

Nesthocker solange sie im Neste sind nur rufen, wenn die Eltern kommen. So war es erfroren und verhungert. Die Alten umschwärmten uns ängstlich rufend. Dieser Angstruf klingt ähnlich wie der Lockruf des Dompfaffs. An einem andern Nest mit Jungen (16. VI 13) liess mich das Männchen einmal bis auf einen Meter nahe kommen, so besorgt war es um die Brut.

Vom 10. Juni an sieht man überall im Riede bettelnde Junge und fütternde Alte. Das dauert etwa bis Mitte Juli. Die Brüte- und Aufzuchtzeit muss also hauptsächlich von Mitte Mai bis Ende Juni dauern. Das ist vielleicht der Hauptgrund, weshalb dieser Vogel die Kunstwiesen meiden gelernt hat oder meiden muss, denn es ist gerade auch die Zeit des Heuens, die gegenüber früheren Jahren um wohl 14 Tage vorgeschoben ist. Im Riede droht ihm diese Gefahr nicht; die Streue wird erst von Ende August an gemäht; da sind die Jungvögel selbständig.

Ob die Braunkehlchen zweimal brüten, ist mir unbekannt. Die ersten Jungen sind zwar Mitte Juni flügge. Der abgebildete wurde am 9. Juni photographiert, als er flatternd floh, dann aber ruhig zu liess, dass ich ihn auf einem Spiräahalm abbildete. Noch zeigen die zwei Dunenbüschel auf dem Kopfe an, dass er kaum vierzehntägig sein kann. Ich habe aber am 20. Juli, ja noch am 8. August 1918 Familien von Wiesenschmätzern angetroffen. Eine zweite Brut wäre also möglich. Trotzdem glaube ich nicht, dass sie regelmässig stattfindet. Es wird meistens Ende Juni, bis die Jungen nicht mehr geführt werden müssen. Späte Bruten sind veranlasst durch das Zugründegehen der ersten.

Zur Zeit der Streueernte treiben sich alt und jung auf den frischgemähten Riedwiesen herum oft im Verein mit Steinschmätzern, die manchmal schon Ende September in der Ebene erscheinen und oft viele Tage dableiben. Auf den langen Schwaden und den niedrigen Haufen gemähten Riedgrases gehen sie mit Vorliebe der Insektenjagd nach, die jetzt so ergiebig ist. Es sind ihrer so viele, dass es schwerlich nur Brutvögel dieser Gegend sind; es setzt wohl vor dem Wegzug eine Strichzeit der Bergvögel ins Tal ein. Aber von Mitte September an, wenn der Steinschmätzer am häufigsten ist, werden die Braunkehlchen seltener, sind sie also abgezogen, und es sind selbst verspätete Durchzügler, die noch im Oktober beobachtet werden können. (13. X 1917; 5, X 1920)

Mir tut es leid, dass ich sie hier missen muss; manches möchte ich noch aus ihrem Leben wissen, wovon die Bücher nicht erzählen und was nur die Beobachtung in freier Natur uns lehren kann.

c Nid de la mésange à longue queue, *Aegithalos c. caudatus* L.

Par R. Poncy, Genève.

Le 10 avril 1924, Mr. Ed. J. LAFOND de Meyrin près Genève me transmettait un nid de mésange à longue queue, entièrement terminé, qu'un bûcheron venait de trouver dans la fourche d'un arbre récemment abattu et faisant partie d'un bois de chênes d'en-

viron 200 m × 200 m, avec sous-bois broussailleur, à la tête nord du marais de Meyrin et près du ruisseau le «Nant d'avril».

Les maisons les plus proches, ayant des poules, se trouvaient à 400 m à l'ouest et 800 m au sud et comme me l'écrivait Mr. LAFOND: «Il faut compter aussi avec le vent, la bise, les cadavres d'oiseaux blessés par les chasseurs et ceux transportés par les renards.» Le nid en forme de bourse de 15 cm de haut et de 10 cm de diam., avec une ouverture, correspondait à la description faite par v. BURG, DAUT, WEBER,¹⁾ c. à. d. que la trame était composée de mousse des arbres, lichens, toiles d'araignées, poils, soies de chenilles et de cocons, etc. Quant aux 883 plumes qui le garnissaient voici ce que j'ai analysé :

Espèces	Poitrine	Flancs	Dos	Couvert.	Croupion	Ventre	Rémi- gès aile droite	gès aile gauche	Rectrices	Totaux par Espèces
Mésange charbonnière				5			6	8	6	25
Alouette des champs ♂	13									13
Verdier ordinaire ♂						18			1	19
Linotte ordinaire ♂	4 ²⁾		86				15	12	7	124
Etourneau vulgaire ♀			103	7		76				186
Corneille noire						300				300
Pigeon ramier			10							10
Poule domestique		30								30
Perdrix grise ♀		4		14	32					50
Poule d'eau ordinaire		1								1
Canard sauvage ♂		19								19
„ „ fem.			2							2
Plumes de duvet, spéc. div. 1						104				104
Totaux : Espèces 11	17	54	201	26	32	498	21	20	14	= 883

Toutes ces plumes étaient fraîches, dans un état parfait de propreté. Les déterminations en furent faites à l'aide de la Collection de peaux du Muséum d'Histoire naturelle de Genève, et des ouvrages de NAUMANN, FATIO et HARTERT.

Vom Nest der Uferschwalbe. c

Von Albert Hess, Bern.

Im März 1924, vor der Rückkehr der Uferschwalbe, *Riparia riparia* (L) aus dem Süden wurden bei Bern 5 Bruthöhlen ausgegraben um festzustellen, ob diese schon oder noch von lebenden Insekten bewohnt seien. Nebenbei bemerkt waren diese Niststätten sowieso dem Untergang geweiht, da die Kiesgrube, in der sie sich befanden, an der betreffenden Stelle ausgebeutet wurde.

Die Nester befanden sich in ca. 120 cm. unter der obern Kante des Abfalles, bezw. unter der Rasendecke und die Röhren waren 80-90 cm. tief.

¹⁾ Catalogue des Oiseaux de la Suisse. Livraison IV, 1907, p. 659—61.

²⁾ Ces 4 plumes de Linotte présentaient bien le phénomène de mue nuptile décrit par FATIO (Ois. de la Suisse. Linotte ordin. Note au bas de la p. 673.